



Jubiläums- Jahr 2015



1975 – Gründung	40 Jahre	Geschwister-Scholl-Gymnasium
1980 – Umzug ins neue Gebäude an der Von-Humboldt-Straße 14	35 Jahre	Geschwister-Scholl-Realschule
1995 – Namensgebung: Geschwister-Scholl-Gymnasium und -Realschule	20 Jahre	

40 Jahre Vielfalt – Rede des Schulleiters der Realschule

Nach den herzlichen Begrüßungsworten durch Herrn Breitenbach, Frau Stähler und Herrn Igelbrink sowie den Eltern- und Schülervertreter_innen beider Schulen möchte ich nun einen kleinen historischen Rückblick machen, den momentanen Stand am Schulzentrum kurz beschreiben und einen Ausblick in die Zukunft wagen.

Wir schreiben das Jahr 1975 – das Jahr, in dem der Vietnam-Krieg endgültig beendet wurde, ein Jahr nach dem Deutschland in München Fußball-Weltmeister geworden war, das Jahr, in dem die RAF-Prozesse gegen Ulrike Meinhoff und Andreas Baader eröffnet wurden und in dem das Lied „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens wochenlang an der Spitze der Hitlisten stand. Ich selbst erlebte diese Zeit als Grundschüler in Dortmund.

Hier in Münster-Kinderhaus, einem damals stetig wachsenden Stadtteil starten am 01. August 1975 zwei neue Schulen: Das städtische Gymnasium und die städtische Realschule in den Räumen der heutigen

Uppenbergschule am Bröderichweg. Mit 58 Schülerinnen und Schülern an der Realschule, 96 Sextanern (so sagte man damals) am Gymnasium und einer Handvoll Lehrerinnen und Lehrer unter der Leitung von Herrn Karl Beckschulte und Herrn Heinrich Dütz nehmen die Schulen ihren Betrieb auf.

Eine im Land einmalige Situation, dass zwei Schulen in einem Gebäude gemeinsam arbeiten sollen.

Die ersten Jahre am Bröderichweg sind auch wegen der räumlichen Enge geprägt von einem einvernehmlichen Miteinander; so schreibt z. B. Gudrun Wilhelmsmeyer, eine ehemalige Kollegin zum 10-jährigen Bestehen der beiden Schulen:

„Von Anfang an versuchten wir, unseren besonderen Stil zu verwirklichen. Wir hatten ein gemeinsames Lehrerzimmer, gemeinsame Turnhalle, gemeinsam genutzte Fachräume, gemeinsames Schwimmen im Ostbad, gemeinsame Konferenzen, Feste, Lehrerausflüge, und nicht zuletzt eine gemeinsame `Freud- und Leidkasse`.“

Und im Laufe der Zeit steigen natürlich die Schülerzahlen, da jedes Jahr ein neuer Jahrgang hinzukommt, so dass schließlich schichtweise auch am Nachmittag unterrichtet werden muss.

Da kam die Fertigstellung des neuen Schulgebäudes mit 64 Normalräumen, 13 Naturwissenschaftsräumen, 10 Fachräumen für Werkunterricht, 4 Kunsträumen, 1 (später 2) Musikräumen, 3 Sprachlaboren (damals der „neueste Schrei“) und Münsters größter Sporthalle gerade recht.

Mit **Beginn des Schuljahres 1980/1981** startete hier an der Von-Humboldt-Straße 14 der Schulbetrieb in einem Riesenkomplex, der von dem Architekten Harald Deilmann geplant worden war und schließlich 45 Millionen DM gekostet hat.

Von Beginn an gehören die Spiegelobjekte bzw. Glaslinsen von Adolf Luther im Pädagogischen Zentrum unserer Schulen (eine Aula durfte aufgrund der neuen Schulbaurichtlinien nicht gebaut werden) sowie die Skulptur der beiden verschobenen Halbkugeln von Ernst Hermanns, die heute beiden Schulen in stilisierter Form als Symbol dienen, zum integralen Bestandteil dieses Gebäudes bzw. der Gesamtanlage. Prof. Harald Deilmann, der Architekt dieses Gebäudes, dessen 35-jähriges Jubiläum wir heute ja ebenfalls feiern, sagte über die Spiegelobjekte im PZ ausdrücklich in seinem Grußwort zum 20-jährigen Jubiläum der Schulen, dass damit „gespielt werden darf“. Hier hatte er also den forschend-spielerischen Antrieb der Schülerinnen und Schüler im Blick.

Seit 35 Jahren nun sind also beide Schulen hier im Schulzentrum und es entwickelten sich über die Jahre hinweg vielfältige Kooperationen, wobei hier die gemeinsame Theaterarbeit und die Partnerschaften zu Schulen im Ausland nur exemplarisch genannt werden sollen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen war so gut und fruchtbringend, dass das Schulzentrum im Jahr 1993 Nachwuchs bekam: Die Grundschule am Kinderbach zieht in einen Teil des Schulgebäudes ein ... und ist seitdem hier fester Bestandteil des Schulzentrums.

Am 21.02.1995 schließlich kommt es in einer gemeinsamen Schulkonferenz von Gymnasium und Realschule auf die Initiative der Eltern- und Schülervvertretungen hin zur heutigen Namensgebung und nach der Zustimmung durch die Bezirksvertretung Nord war auf einem unscheinbaren Zettel am 03. Mai 1995 im Lehrerzimmer zu lesen:

„Ab heute heißen wir Geschwister-Scholl-Gymnasium und Geschwister-Scholl-Realschule.“

Die damals neue Leiterin der Realschule, Frau Gabriele Mecklenbrauck, bemerkt damals in der schon erwähnten Festschrift zum 20-jährigen Schuljubiläum dazu:

„Hans und Sophie Scholl stehen stellvertretend für alle diejenigen, die der Unterdrückung durch das NS-Regime nicht tatenlos zusehen wollten. Durch ihr entschiedenes Eintreten gegen menschenverachtende Gewalt, geistige Bevormundung und Fremdenhass nehmen sie, gerade auch in unserer Zeit, Vorbildfunktion wahr.“

Treffender könnte man den Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schulen vor dem Hintergrund der Vielfältigkeit unserer Schulen und in der historischen Verpflichtung in einer demokratischen Gesellschaft nicht beschreiben... und an einer anderen Stelle in der Festschrift zu dem 20-jährigen Schuljubiläum schreibt der damalige Elternvertreter in seiner Rede zum Abitur:

„Die demokratische Ordnung, die wir in den letzten Jahrzehnten schätzen gelernt haben, ist nicht einfach dadurch garantiert, dass

es das Grundgesetz gibt und ein Bundesverfassungsgericht, das über seine Einhaltung wacht. Sie muss täglich erkämpft werden, in jeder neuen Generation wieder neu. Das Grundgesetz ist ein Erbstück, das Arbeit macht.“ (Prof. Dr. Wilfried Loth)

Genau in dieser Tradition stehen die jährlich stattfindenden Geschwister-Scholl-Tage an unserer Schule und z. B. die aktuelle Bewerbung beider Schulen gemeinsam um die Auszeichnung als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Aber die oben schon zitierte neue Schulleiterin der Realschule weist auch schon 1995 auf Folgendes hin:

„Für die nachfolgenden Schuljahre wird sich die Frage der angemessenen Raumverteilung jedoch schon jetzt erkennbar erneut stellen.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen ... genau an diesem Punkt stehen wir heute: Geschwister-Scholl-Gymnasium und Geschwister-Scholl-Realschule sind gemeinsam mit der Grundschule am Kinderbach aus der Schullandschaft Münsters nicht mehr wegzudenken – sie gehören zu Kinderhaus wie der Dom zu Köln, das Hofbräuhaus zu München oder – etwas kleiner gedacht – die Fahrräder zu Münster.

Und unsere Schulen entwickeln sich weiter – Herr Breitenbach hatte es schon kurz angesprochen: Vor sechs Jahren entschied sich die Realschule eine Ganztagschule zu werden, das Gymnasium folgte drei

Jahre später, die Realschule unterrichtet seit Jahren inklusiv und versteht sich als Schule des Gemeinsamen Lernens, das Gymnasium hat seit dem vergangenen Schuljahr diese Herausforderung ebenfalls angenommen. Und hierfür mussten Räume umgewandelt und neu ausgestattet werden...eine Mensa entstand, in der heute 200 bis 300 Mittagessen täglich ausgegeben werden, Ganztagsräume mussten gefunden werden und und und...

Und hierfür benötigen wir hier am Schulzentrum Kinderhaus für die zeitgemäße (Aus-)Bildung unserer Schülerinnen und Schüler personelle, sächliche und vor allem räumliche Kapazitäten, die zurzeit noch fehlen...

Aber mit Blick auf unser großes 50-jähriges Jubiläum in 10 Jahren bin ich zuversichtlich, dass bis dahin alle gemeinsam alles unternehmen werden, um weiterhin die bestmögliche Schule für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen machen zu können.

Mein Dank geht hier heute an alle, die in den vergangenen 40 Jahren für das Gymnasium und die Realschule gearbeitet haben – von den Hausmeistern, Reinigungskräften und Medienwart über die Kolleginnen und Kollegen bis hin zu den Mitarbeiterinnen in den Sekretariaten und der Schulsozialarbeit – und ebenso den vielfältigen Kooperationspartnern, Institutionen im Stadtteil, Schulaufsicht und Verwaltung, und vor allem den heute hier Tätigen, die täglich ihrer pädagogischen Arbeit nachgehen sowie konkret am heutigen Tag dafür Sorge tragen und sich engagieren, damit wir hier alle gemeinsam „**40 Jahre Vielfalt**“ feiern können.

Herzlichen Dank!